Selbstbildnis
A. S. PUSCHKIN

NIKOLAI SARETZKY

RUSSISCHE DICHTER ALS MALER

N. A. Puschkin (dem Enkel des Dichters) zugeeignet

»EINE bunte Welt, voll magischer Erscheinungen, flimmert und flackert um mich her — es ist, als müsse sich bald was Großes ereignen — irgendein Kunstwerk müsse aus dem Chaos hervorgehen! — Ob das nun ein Buch — eine Oper — ein Gemälde sein wird, — quod diis placebit.« In diesen Worten aus einem Briefe E. Th. A. Hoffmanns drückt sich mit ungewöhnlicher Greifbarkeit die universelle schöpferische Kraft und schöpferische Freude aus, die in einem menschlichen Geiste leben kann. Mit einem Hinweis auf die größten Namen in der Weltgeschichte der Kunst, die diese universelle Schöpferkraft für uns personifizieren, auf Leonardo und Michel Angelo, auf Dürer und Goethe treten wir an das Thema dieser Zeilen heran, die den Zeichnungen russischer Schriftsteller gewidmet sind.

*

Als ersten nennen wir M. N. Lomonossow (1712—1765), der sowohl Wissenschaft wie Zeichenkunst in Marburg bei Professor Wolf studierte. Von seinen Arbeiten sind uns einige Mosaikbildnisse erhalten und ein großes Mosaikbild »Die Schlacht bei Poltawa«, das aber nur unter seiner Aufsicht ausgeführt wurde.

K. N. Batjuschkow (1787—1855) zeichnete von klein auf und studierte später unter dem Einfluß A. N. Olenins, Präsidenten der Akademie der Künste in St. Petersburg, ernsthaft Kunstgeschichte nach den Werken Lessings und Winkelmanns. Während seines ganzen Lebens waren seine literarischen und künstlerischen Interessen eng miteinander verflochten; selbst als ihn sein seelisches Leiden ereilte und er sich in der Heilanstalt des Dr. Pinitz in Sonnenstein in Sachsen aufhielt, fuhr er fort, mit Eifer zu zeichnen. Er schrieb auch Artikel über Kunst und Künstler. Von seinen Zeichnungen ist sehr wenig erhalten.

Sein Zeitgenosse W. A. Schukowsky (1783—1852), der sich für die Kunst in allen ihren Erscheinungsformen begeisterte, hinterließ außeror-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id387892187-19280060/53 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT